

Steckbrief: Haselnussbohrer (*Curculio nucum*)

Schadbild: An Haselnüssen finden sich ca. 2 mm große Löcher. Die Früchte sind taub und mit fein rieselnden Kotkrümmeln gefüllt. Teilweise enthalten Sie auch noch verkrüppelte Nüsse.



Schaderreger: Verursacher sind die Larven des Haselnussbohrers. Die adulten Käfer sind 6-10 mm groß, bräunlich gefärbt und gehören zur Familie der Rüsselkäfer. Sie fressen ab Mai zunächst an Knospen, jungen Trieben und Blättern einer ganzen Reihe von Pflanzen – neben Haselnuss auch z.B. Apfel, Birne, Pflaume, Pfirsich und Kirschen.

Ab Mitte Mai / Anfang Juni beginnt die Eiablage. Sie erfolgt - hier exklusiv - auf Haselnüssen, sobald diese eine Größe von 8-12 mm erreicht haben. Die Weibchen bohren ein Loch in die noch weichschaligen Hüllen (Name!) und legen jeweils ein Ei ab. Pro Weibchen werden ca. 40-50 Nüsse belegt. Die Larve schlüpft nach ca. einer Woche und durchläuft in der Nuss vier Stadien. Wenn die Nüsse im Spätsommer zu Boden fallen, haben die Larven eine Größe von bis zu 15 mm erreicht. Die Larven nagen sich durch das alte Legeloch, verlassen die schützende Hülle und verpuppen sich in ca. 10 cm Tiefe im Boden. In der Regel schlüpfen sie im Folgejahr. Einzelne Tiere können aber bis zu vier Jahre als Puppe ausharren.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Prävention: Nach Erfahrungen aus Süddeutschland gelten die Sorten „Hall-sche Riesen“ und „Katalonski“ als robust gegenüber dem Hasel-nussbohrer. Über die Eignung für Ihren Standort geben Ihnen Gartenfachmarkt oder Baumschule Ihres Vertrauens Auskunft.

Bekämpfung: **Mechanisch:** Ab Mitte Mai können Klopfproben durchgeführt werden, um zu sehen ob bereits Käfer aktiv sind. (Dazu ein wei-ßes Tuch unter die Hasel legen und an den Trieben klopfen / rüt-teln.) Abgeklopfte Käfer, sowie ab Juni-August befallene Nüsse können abgesammelt und vernichtet werden. Die Käfer sind in der Regel flugträge und laufen zur Eiablage den Stamm hoch, anstatt zu fliegen. Daher besteht auch die Möglichkeit, Raupen- / Insektenleim auf den Stämmen auszubringen. Hacken gegen die Puppen im Frühling und Herbst sollte wegen den möglichen Schäden an den dicht unter der Oberfläche sitzenden Wurzeln der Haselnuss nur sehr flach erfolgen.

Chemisch: Momentan gibt es im Haus- und Kleingarten keine zugelassenen Mittel für die Anwendung gegen Haselnussbohrer.

Sonstiges: Das Verbreitungsgebiet des Haselnussbohrers reicht über weite Teile Europas und den Kaukasus bis hin nach Vorderasien und Syrien. Er ist ein „alter Bekannter“ des Menschen. Archäologi-sche Funde belegen, dass er schon während Spätneolithikum und Bronzezeit dem Menschen im wahrsten Sinne des Wortes „auf die Nuss“ ging.

Rüsselkäfer, so auch der Haselnussbohrer sind zu beeindru-ckenden Kletterleistungen in der Lage. Ermöglicht wird dies durch eine im Tierreich einzigartige anatomische Besonderheit: Der Aufbau ihrer Gelenke folgt nicht dem sonst bei Insekten übli-chen Schema. Vielmehr sind sie wie Schraube und Mutter auf-gebaut. Dadurch können die Käfer wesentlich weiter ausgreifen und Hindernisse besser überwinden.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht über-nommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienengefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.